

Klinik der glücklichen Kinder

... von *Émile Coué* in Nancy. Die etwas andere Weihnachtsgeschichte: Kinder brauchen aufbauende Suggestionen und Autosuggestionen.

TEXT UND BILD: MARCEL HOFMANN, MADULAIN

In seiner sogenannten «*Clinique des enfants heureux*» («Klinik der glücklichen Kinder») liess *Émile Coué* in seinem Wohnhaus an der 196, rue Jeanne d'Arc in Nancy in den Jahren zwischen 1912 und 1926 leidende Kinder, vom Säugling bis Kinder von 15 Jahren von *Fräulein Marie Kauffman* nach einer aussergewöhnlichen, speziell Kindern angepassten Coué Methode behandeln. Sie linderte bei den Kindern und deren Müttern manche Not und Krankheit.

IHRER ZEIT UM 100 JAHRE VORAUS

Warum ist dies im 21. Jahrhundert noch erwähnenswert? Wenn man die Texte im Buch «*Die Praxis der Au-*

tosuggestion, Wege zur Gesundheit» von *C. Harry Brooks*, 1926, *Carl Freyssner Verlag, Dresden*, Seiten 33 bis 39, liest, hat man den Eindruck, es handle sich um neueste Empfehlungen des 21. Jahrhunderts, Anleitungen von Neuropädagogen oder Kinderpsychologen für die Zukunft.

EINE ANDERE ZEIT, MODERNSTE METHODEN

Beim Lesen dieser Berichte ist es sinnvoll, etwas über die Situation während Coués Zeiten zu wissen: Mehr Menschen als heute waren arm in Ostfrankreich, dazu kam der bislang brutalste 1. Weltkrieg (1914–1918) mit Millionen Opfern, Verletzten und Kranken. Nach Kriegsende herrschte die entbehrungsreiche Nachkriegszeit. Viele Erwachsene und besonders die Kinder litten unter Kriegstrauma, Hunger und Armut. Die «Schulmedizin» konnte manche Krankheit noch nicht heilen. Die ungewöhnlichen, bei Coué angewandten Methoden, sind heute beindruckend modern und aktueller denn je.

einem grossen Kreis (moderne Gruppentherapieanordnung, die Leiterin ist Mitglied in der Gruppe) sassen schweigsame Mütter mit ihren kranken Kindern auf dem Arm oder zu ihren Füissen spielend. Kinder mit vererbten Krankheiten, abgemagerte Kinder, nur noch Haut und Knochen, ein Kind regungslos mit geschlossenen Augen mit starrem Gesicht, «als ob es nach der Welt Verlangen hätte, aus der es gekommen war», ein kleiner Knabe mit einem lahmen Bein, ein erschöpftes, nach Atem ringendes, mit den Händen in der Luft fuchtelndes, fünfjähriges Kind. Einige Kinder mit Augenkrankheiten, Gehörstörungen, Epilepsie, Rachitis oder anderen leichten bis schlimmen Gebrechen.

HEILUNG DURCH LIEBE, ZUWENDUNG UND AUFBAUENDE SUGGESTIONEN

«Im Kreis sass die junge Marie Kauffman, mit gütigem, scharfgezeichnetem Gesicht und schwarzen Haaren, auf ihrem Schooss ein vierjähriger Knabe mit einem Klumpfuss.

Marie Kauffman streichelte unentwegt den entblössten, kranken Fuss des Kindes, während sie in einem singenden Ton unter Koseworten von der schnellen Besserung, die schon eingesetzt habe und der bald die völlige Heilung folgen werde, sprach. Es sei anzunehmen, dass der Kleine bald gehen, laufen und mit den andern Kindern spielen könne. Er könne dann auch wieder in die Schule gehen und als kluger und aufnahmefähiger Schüler die Aufgaben machen. Sie



Gedenktafel am Wohnhaus von *É. Coué* in Nancy

ZITATE AUS DEM BUCH

«DIE PRAXIS DER AUTOSUGGESTION»

«Während Coué seine Sprechstunde im Flur des Erdgeschosses abhielt, arbeitete Marie Kauffman in einem grossen Zimmer mit vielen farbenfrohen Bildern und Spielzeug im oberen Stockwerk. In

inder (Folge 1)

erzählte auch, dass er gehorsam, heiter, freundlich, wahrheitsliebend und mutig sei. Der Kleine hatte ihr einen Arm um ihren Hals gelegt und hörte ihr mit stillem Lächeln zu. Sein Gesicht war freudig und aufmerksam.»

Während Marie Kauffman so beschäftigt war, sassen die Frauen ruhig da und beobachteten sie genau. Jede sah vielleicht in Gedanken das eigene Kind mit den hervorgehobenen Eigenschaften des Kleinen. Die Kinder verhielten sich ruhig. Einige hörten träumerisch zu, andere spielten ruhig. Ausser vereinzelt Empfehlungen für die Frauen in der Runde war die ganze Aufmerksamkeit von Marie Kauffman dem Kind auf ihren Knien zugewandt. Ihr Denken floss zu ihm über wie ein Strom, der von Liebe und Mitleid gespeist wird. Sie liebte das Kind, als ob es ihr eigenes wäre. Man hatte den Eindruck in einer Kirche und nicht in einem Krankenraum zu sein. Die Mütter mit vertrauensvollen Gesichtern hatten scheinbar ihre Sorgen draussen gelassen.

DIFFERENZIERTE, VIELSCHICHTIG WIRKENDE THERAPIE

Hier wird offensichtlich eine modernste, erfolgreiche Gruppenthypnosetherapiesitzung* für Mütter und ihre Kinder beschrieben – eine Pionierleistung. Wobei es sich nicht um explizite Hypnose handelt. Alle Anwesenden, ausgenommen die Therapeutin, befinden sich in einem mehr oder weni-

ger leichtem Trancezustand**, der die Suggestionen der Leiterin besonders zugänglich macht. Die Therapeutin (Gruppenleiterin) spricht (mit Ausnahme der Sätze für die Mütter) vordergründig nicht zu der Gruppe sondern zum Kind auf ihren Knien. Ihre suggestive, beruhigende, trancefördernde Stimme und ihre exakte Wortwahl, die scheinbar nur für das Kind auf ihren Knien bestimmt sind, **wirken zugleich für alle anderen Anwesenden (von diesen unbemerkt) heilend.** Da die Gruppemitglieder nicht direkt angesprochen werden, gibt es bei ihnen keinen Widerstand, z. B. durch zweifelnde Gedanken, gegen die Suggestionen, und diese gelangen direkt in das Unbewusste aller Anwesenden, Mütter und Kinder und wirken besonders schnell und nach-

haltig. Mit dieser äusserst effizienten und wirksamen, modernsten Art von Gruppenthherapie können gleichzeitig 20 und mehr Menschen aufbauend beeinflusst und geheilt werden. Diese Art von Behandlung wurde besonders durch den erfolgreichen Hypnosetherapeuten Milton H. Ericson seit den 1960er Jahren (50 Jahre nach Marie Kauffman) allgemein bekannt und in mehreren Büchern ausführlich beschrieben. Auch Émile Coués Séances basierten auf diesem Hintergrund, wenn auch mit einem unterschiedlichen Ablauf. Auch seine Heilung einzelner Personen wirkte heilend auf alle Anwesenden.

Das sporadische direkte Ansprechen Marie Kauffmans aller anwesenden Mütter holt diese für einige Sekunden aus der Trance zurück, nur um sie an-



«Dr. med. vet.» Selina Hofmann untersucht den grossen Bär



Wohnhaus von Emile Coué in Nancy

schliessend tiefer in diese zu versenken und die Wirkung der aufbauenden und heilenden Worte der Therapeutin zu verstärken. Dieses methodische Vorgehen, einerseits die Zuwendung und das direkte Ansprechen des einen Kranken, sowie andererseits den indirekten, wirksamen Einbezug einer Gruppe, ist heute eine anerkannte besonders wirksame Therapiemethode.

KÖRPERKONTAKT

Das «behandelte» Kind wird von der Therapeutin, Marie Kauffman, gehalten und getragen, sein kranker Körperteil gestreichelt, sanft massiert, der Arm des kranken Kindes umschlingt die Therapeutin. Dieser Körperkontakt gilt bei Kindern auch heute als heilungsfördernd, im Kontrast zu den in der Schulmedizin angewandten kalten technischen Geräten wie Stethoskop, Röntgenapparaten, Tomographieröhren, kalten Ultraschallkontaktfühlern,

Elektroden, Pulsmanschetten usw., mit denen kleine und grosse Patienten/innen in Kontakt kommen. Dem vermehrten liebevollen Körperkontakt mit Kindern jeden Alters wird aber von fortschrittlichen Medizinerinnen/innen heute wieder etwas vermehrt, der positiven Wirkung entsprechend, Rechnung getragen. Körperkontakte von Nicht-Medizinerinnen/innen in Therapiesituationen sind heute je nach Geschlecht, Alter und Therapieart aus gesellschaftlichen und rechtlichen Gründen heikel.

Zur Artikelschriftform im obigen Artikel:

«*Kursive Schrift in Anführungszeichen*» = Wörtliche Zitate aus dem unten Buch von 1926.

Liebe Leserin, lieber Leser:

«Klinik der glücklichen Kinder» Folge 2 – in der inspiration Februar-Ausgabe 2013

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

* **Hypnose** =

Herbeiführung eines natürlichen, bei jedem Menschen im Alltag oft vorkommenden, veränderten Bewusstseinszustandes. In der Regel ist dabei die Wahrnehmung eingeschränkt und auf einen Teilbereich fokussiert. Im beschriebenen Fall fokussiert auf die Worte und das Verhalten der Therapeutin, Marie Kauffman, während zum Beispiel die Sorgen und Nöte (zuhause) der anwesenden Erwachsenen und Kinder ausgeblendet sind. In diesem inneren Zustand und der äusseren entspannten Situation geschehen oft spontane oder schnelle, nachhaltige Heilungen. Émile Coué, der sich intensiv mit der Hypnose (= «Erste Schule von Nancy» befasste), bevor er seine eigene Methode der Autosuggestion (Selbsthypnose = «Zweite Schule von Nancy») entwickelte, kannte sich im heilenden «Hypnotisieren» bestens aus. Émile Coué kombinierte die Hypnose mit seiner klar formulierten «Erfindung», der bewussten, präzise durchdachten, positiven, aufbauenden Suggestion. Die Hypnose wird zum Hilfsmittel (nicht explizite Hypnoseeinleitung) benutzt, um die Wirkung der Suggestionen zu verstärken. Auf dieser, einer seiner vielen Kompetenzen und Erfahrungen, baute er die Suggestion und Autosuggestion auf und daraus resultierten seine Erfolge.

****Trance(zustand)** =

Zustand in der Hypnose = hypnotischer Zustand eines veränderten Bewusstseins.